

Maler Johann M. Kupfer †. Mit aufrichtiger Betrübnis werden die zahlreichen Freunde und Bekannten Johann Michael Kupfers vernehmen, daß dieser zum Urwiener gewordene und aus Bayern stammende Maler wienerischer Porträts und Sittenbilder plötzlich gestorben ist. Kupfer ist gestern im 59. Lebensjahre in seiner Wohnung, Meidling, Singrienergasse 11, infolge einer Herzlähmung verschieden. Er hatte diese Wohnung erst vor wenigen Jahren bezogen, nachdem er lange in einer seinem Wesen und seinen Motiven näherstehenden Behausung gelebt hatte. Der einfache Mann, dessen hiedere bairische Mundart die bodenständige Wiener Färbung angenommen hatte, besaß damals seine Werkstatt in einem Saale des bekannten vortherefsianischen Schöpfels in der Siedenberggasse 1, dessen schöne Fresken für Arbeiten des Kremser Schmidt gehalten werden, in einem eigentümlich gestimmten Raume, der mit dem einfachen Künstlerhausrat ein echtes Maleratelier alten Stils war. Hier lebte Kupfer mitten unter den Weinbauern, Stammbürgern und Wirtsgärten, die er malte, und hier saßen ihm die Tafelrunden und lebensfrohen Typen oft unbewußt Modell für seine dem reichen Wiener Volksgeschmack treffenden Bilder. Da konnte man ihn in gemütlichen Heurigenärten abends abseits an einem der Tische zeichnend sehen, während unter dem Blätterdach der Nußbäume bunte Papierlampions den Garten dämmerig erleuchteten, die weichmütigen Musikflänge und Gesänge des üblichen Quartetts die Sommerluft zärtlich erfüllten und beim Duft der Nußdorfer Weine in den Stufen alt und jung warm wurden. Kupfer war in Schwabach in Bayern am 4. Juni 1859 geboren, hatte zuerst an der Münchner, dann an der Wiener Akademie Bildhauerei gelernt und wandte sich Anfang der Achtzigerjahre der Malerei zu, zuerst in Karlsruhe, bald darauf in Wien. Hier hat Kupfer außer seinen vielen Genrebildern viele bekannte Persönlichkeiten gemalt, so Posschauspieler Baumeister, Franz v. Suppé, Vinzenz Chiavacci, die Bürgermeister Dr. Zueger und Dr. Weiskirchner. Zu den bekanntesten seiner Genrebilder gehören „Bei den Schrammeln“, „Wäscher-mädelball“, „Tanz auf der Hängstatt“ (im Städtischen Museum), das Aquarell „Weinlese am Nußberg“ (beim regierenden Fürsten Liechtenstein). Kupfer lebte in sehr bescheidenen Verhältnissen. Er war der Anreger der Vereinigung „Künstlerbund“, in dessen gegenwärtiger Ausstellung bei Wavra in der Voßringerstraße zwei Militärbildnisse und das Gruppenbildnis einer Tischgesellschaft als Arbeiten seiner letzten Zeit die Aufmerksamkeit auf sich ziehen.